Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 51 (1973)
Heft: 6

Artikel: Als die Pilze geschaffen wurden
Autor: Wagner, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-936997

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

28 *Schreier, L.:* Geweihförmige Fencheltramete (Anisomyces odoratus [Wulf.] Pil.): Bildungsabweichung. BSM 37: 154–155, 1959.
29 *Siepmann, R.:* Fruchtkörperbildung holzzerstörender Hymenomyceten in Reinkultur. Zeitschrift für Pilzkunde 36: Tabelle. Lehre, 1970.
30 *Wälchli, O.:* Zur Frage der Verbreitung holzzerstörender Pilze in verschiedenen Höhenlagen. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 121: 821.
31 *Wälchli, O:* Conférence à St-Gall du 12. 5. 1973.
32 *Göpfert, H.:* Notizen zur Verbreitung der hutbildenden Porlinge in der Schweiz. BSM t. 51: 24, 15. 2. 1973.

Als die Pilze geschaffen wurden

Von Ernst Wagner, Gaienhofen

Als der liebe Gott die Pilze geschaffen hatte, zuerst hundert, dann viele tausend, in göttlicher Schaffensfreude waren es dann noch viel mehr geworden, war er redlich müde. Es war keine leichte Arbeit gewesen, so viele zu erfinden, grosse und winzig kleine, unscheinbare und prächtig bunte Pilze. Pilze mit grossem Hut und einem dicken Bauch und wieder andere, die wie Kugeln aussahen und einen braunen Staub ausbliesen. – Es war ein schönes Stück Arbeit gewesen, und nun sollten die Menschen auch etwas dazutun: Sie sollten den Pilzen die Namen geben.

Sie machten sich auch gleich an die Arbeit und fanden, dass der Pilz mit der grossen Knolle Knollenblätterpilz heissen sollte; der olivgrüne Pilz Grünling, der grosse rötliche Riesenrötling ... Doch Menschen mit poetischem Gefühl war das zu prosaisch. Sie fanden Namen wie Milchbrödl und Brachmännlein, Krötenstuhl und Hasenöhrl viel schöner. Sie sagten, so sähen die Pilze aus, und Poeten soll man nicht widersprechen.

Wieder andere, die die unangenehmen Eigenschaften der Pilze anprangern wollten, nannten sie Speiteufel, Bauchwehkoralle, Giftreizker und Bitterling. Und es kamen Leute, die vom Narrenschwamm gekostet hatten, und erfanden Namen wie Gurgelmagen und Deuwelsduwack, Kuhfotzen oder sogar Pfurzglocke ...

Lustig purzelten die Namen durch die Gaue, bis ein weiser Professor sich missbilligend das Durcheinander ansah. Es war auch zu toll: Zum Pfifferling sagten sie Eierschwamm, Recherl, Rehling, Rehgeiss, Röllchen, Marillenschwamm, Nagerl, Schweinsfüsserl, Gelbchen, Gänschen, Galluschel, Rilling, Gelbschwammerl, Zechling, Zederling.

Der Professor schrieb ein gelehrtes Buch, und nun standen sie alle ordentlich darin und waren mit lateinischen Namen versehen. Und weil ihm Namen wie Eulchen und Mäusefellchen ein Greuel waren, dachte er lange nach und klebte Etiketten auf die Pilze, auf denen etwa stand: *Macrocystidia cucumis* (Pers. ex Fr.) Heim oder *Tricholomopsis rutilans* (Schff. ex Fr.) Sing. oder gar *Cortinarius fulvoochrascens* Hry. (=*fuscomaculatus* J. Schff.=*coelulescens* ss. Fr. non Secr.) oder ähnlich. Das Buch wurde dicker und dicker, und die Professoren begannen zu streiten ... heute streiten sie sich noch herum. Mögen sie es tun, so will es die Wissenschaft. Doch wir Waldläufer nennen die putzigen Kobolde wie eh und je Maiblattl und Zigeuner und Schusterpilz und Pfifferling und Maronenröhrling. Klingt das nicht schöner?